

Familiencafe im Kolping-Hotel ein Erfolg

Besonders gefragt sind Aktionen für Kinder wie Feiern, Basteln oder Backen

Teisendorf – Im Herbst feiert es bereits sein Dreijähriges: Das „Familiencafe“ im Kolping-Familienhotel. Katharina Theissig, die am Landratsamt zuständig ist für dieses Angebot des „Familienbüros“ des Landkreises Berchtesgadener Land, zog bei ihrem Bericht im Marktgemeinde Teisendorf ein positives Fazit.

Seit 2014 gibt es das Familiencafe alle zwei Monate im Kolping-Familienhotel. „Es verzeichnet kontinuierlich gute Teilnehmerzahlen“, zeigte sich Theissig erfreut. Der Schwerpunkt seien junge Familien und kleinere Kinder, aber es kämen auch immer wieder ältere Teilnehmer. Die Diplom-Pädagogin hob die generationsübergreifende Bedeutung von Familie hervor. Auch nachdem die Kinder die Volljährigkeit erreicht hätten, handle es sich weiter um eine „Familie“.

Sehr gut kämen auch die kostenlose Kinderbetreuung und kostenlose Brotzeit an. Wichtig seien auch die festen Themenschwerpunkte und die Kooperation mit regionalen Netzwerkpartnern. Durch die thematischen Anregungen seitens der eingeladenen Referenten blieben die Gäste auch zwei Stunden da. Am besten meinten laut Theissig Angebote gefragt, bei denen die Kinder selbst aktiv werden können, wie das Osterbasteln oder das Plätzchenbacken im Advent mit jeweils 15 Familien. Auch die Aktion „Große Forscher im Kleinen“ in Kooperation mit dem Kindergarten Schönau habe neun Familien angelockt. Beim Jubiläumsfest zum zweijährigen Bestehen seien gleich 25 Familien gekommen.

Reine Vorträge fanden auch ihre Interessenten, aber nicht ganz so viele. Über die Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien in der Gemeinde Teisendorf informierten sich laut Statistik fünf Familien. Der Nachmittag zum Thema „Durchstarten in Familie und Beruf“ in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und selbständigen Frauen sprach vier Familien an. Den Vortrag „Fit zu zweit – mein Baby isst mit“ hörten sich zwei Familien an.

Sonstige Aktivitäten des Familienbüros sind laut Theissig die Erstellung von Begrüßungsmappen für Neugeborene in Ainring, Teisendorf, Anger, Piding, Freilassing und Bayerisch Gmain seit April 2016, die Schulung für Familienpaten im Oktober 2016, die Neuauflage des „Familienwegweisers BGL“ seit 2017, der künftig jährlich aktualisiert wird, und ein neuer Imagefilm für die Familiencafés.

Auch einen Ausblick in die Zukunft gab die Landratsamts-Mitarbeiterin. Das Familiencafe Teisendorf solle weiterhin alle zwei Monate jeweils von 15 bis 17 Uhr im Kolping-Hotel stattfinden. „Familie macht stark!“ ist das Thema seines Workshops für Eltern und Kinder im Alter von vier bis acht Jahren am 9. und 13. Juni. Unter dem Motto „Du bringst mich auf die Palme“ gibt es am 10. August Anregungen zur gewaltfreien Kommunikation in der Familie. An diesem Nachmittag wirkt die Erziehungsberatungsstelle mit.

Ein Workshop zum Thema „Abenteuer Natur“ am 17. Oktober in Kooperation mit Manuela Fürst lädt zu spannenden Entdeckungen ein. Ein Jubiläumsfest zum dreijährigen Bestehen steigt am 27. Oktober. Gemeinsam Plätzchen backen können kleine Zuckerschlecker am 7. Dezember.

Die Begrüßungsmappen für Neugeborene sollen fortgeführt werden. In Planung sind laut Theissig ein runder Tisch zum Thema „Familie“, eventuell im Frühjahr 2018, sowie im Herbst 2017 oder Frühjahr 2018 eine Fachtagung zum Jahresthema Depressionen. Die Familienförderstelle organisiere auch einen Themenabend zum Thema „Postpartale Depressionen“ (auch als „Wochenbettdepression“ bekannt).

SPD-Rat Georg Quentin erkundigte sich nach Angeboten zum Thema Integration und Inklusion, speziell zur Teilnahmemöglichkeit für Flüchtlingsfamilien am Familiencafe. Laut Theissig sind alle Familien zu den Angeboten eingeladen, es seien jedoch in Teisendorf noch nie Flüchtlingsfamilien gekommen, nur in Freilassing zu Themen wie „Zahngesundheit“. Bei Vorträgen sei für Flüchtlingsfamilien die sprachliche Hürde zu groß. Mittel für Dolmetscher stünden momentan noch nicht zur Verfügung. Im Landratsamt werde jedoch gerade eine Dolmetscher-Datenbank aufgebaut. „Da sind wir dran“, betonte Theissig. Alois Stadler (CSU) zeigte sich erfreut, dass die von ihm und

anderen Teisendorfer Räten angeregte „Familienmappe“ so gut ankommt.
Veronika Mergenthal

Markt trägt Kindergartendefizit von gut 51.000 Euro Neuer Verbund-Leiter Christian Reschberger will Abläufe effizienter gestalten

Teisendorf - „Interkommunale Zusammenarbeit ist bei uns schon lang an der Tagesordnung“, betonte Bürgermeister Thomas Gasser. Diese zeigt sich nun auch im Kindergartenbereich: Seit 1. September 2016 besteht der „Katholische Kindergartenverbund Teisendorf-Laufen“ mit Christian Reschberger als Leiter. Er stellte sich und seine Ziele, etwa, die Abläufe durch Synergien zu verbessern und so Kosten zu sparen, nun im Gemeinderat vor. Einstimmig beschloss der Marktgemeinderat, dass die überplanmäßige Ausgabe in Höhe von 51.898 Euro zur Deckung des Defizits des Kindergartens St. Andreas im Kindergartenjahr 2015/16 genehmigt wird.

Laut Betriebsträger-Vereinbarung von 2010 übernimmt die Marktgemeinde 100 Prozent des ungedeckten Betriebsaufwandes für den Kindergarten St. Andreas. Die Defizite waren in den vergangenen Jahren sehr unterschiedlich. Lagen sie 2011/12 noch bei 4885 Euro, so sind sie bis 2015/16 auf 79.507 Euro angestiegen. Nach Abzug von auf das Defizit anrechenbaren Mehreinnahmen aus einem verspätet ausgezahlten Bezirks-Zuschuss für die Integrationskinder verbleibt für die Marktgemeinde eine Zahlung in Höhe von 51.858 Euro.

Der Anstieg der Defizite seit 2014/2015, das erste Jahr nach der Zeit von Sr. Brigitte als Leiterin, hat laut Reschberger mehrere Ursachen, wie Hauptamtsleiter Johann Thanbichler ausführte. Sr. Brigitte hatte sehr viele Spenden gesammelt. Für die neue Kindergartenleiterin fallen höhere Kosten an, da sie nach Tarif bezahlt werden muss, während Sr. Brigitte als Ordensfrau einen Sonderstatus hatte. Die Kosten für Verwaltung und Verbundleitung waren zu niedrig angesetzt gewesen. Zusätzliche Kosten entstanden durch Ausfall infolge von Krankheit oder Schwangerschaft, und im Kindergarten Oberteisendorf ist unter anderem der Hausmeister nicht mehr ehrenamtlich tätig.

Nach Darstellung von Reschberger werde das Defizit künftig nicht mehr so hoch ausfallen, da die Kindergärten voll ausgelastet sind, erläuterte Thanbichler. Aus Reschbergers Sicht sei es auch möglich, dass die Gemeinde künftig das Defizit nicht mehr voll übernimmt. In Laufen würden nur 80 Prozent übernommen, maximal das 40-Fache des Basiswerts, die staatliche Förderung für ein Regelkind bei einer Buchungszeit von drei bis vier Stunden. Dieser Basiswert wird jährlich angehoben und liegt 2017 bei 1128 Euro.

Der Haushaltsplan des Kindergartens St. Andreas war dem Rathaus Anfang Januar 2016 mit einem kalkulierten Defizit von 104.550 Euro vorgelegt worden. Da die Haushaltsansätze schon sehr frühzeitig der Finanzverwaltung vorgelegt werden müssten, wurde laut Thanbichler übersehen, dafür Haushaltsmittel einzuplanen. Überplanmäßige Ausgaben von mehr als 50.000 Euro müsse der Marktgemeinderat genehmigen. Thanbichler gab zu bedenken, dass in der Betriebsträger-Vereinbarung eigentlich festgelegt ist, dass der jährliche Haushaltsplan für den Kindergarten nebst Stellenplan eigentlich der Zustimmung der Gemeinde bedarf. Sie sei jedoch noch nie in die Haushaltsplanungen für den Kindergarten einbezogen worden. Deshalb sei zu überlegen, ob die Vereinbarung nicht gekündigt werden sollte mit dem Ziel, nicht mehr das gesamte Defizit übernehmen zu müssen. Dies betreffe jedoch auch die Kindergärten Oberteisendorf und Weildorf.

In der Diskussion kritisierte Grünen-Rat Edwin Hertlein die seines Erachtens zu ausführliche Befassung mit dem Defizit. „Das ist absolut sinnvoll investiertes Geld. Die Kinder sind unsere wichtigste Zukunftsinvestition“, betonte er. Für den Straßenbau gebe die Gemeinde mehr Geld aus. Man könne höchstens die Frage stellen, ob sich da der Freistaat aus der Verantwortung stehle. Er wies auch darauf hin, dass soziale Berufe ohnehin deutlich unterbezahlt seien.

Bürgermeister Thomas Gasser wünschte sich, künftig frühzeitig in die Haushaltsaufstellung für den Kindergarten einbezogen zu werden. SPD-Rat Georg Quentin bedauerte die Abnahme der ehrenamtlichen Tätigkeiten. Er befürchtete angesichts der Kostenanstiege einen Gebührenanstieg.

Reschberger lobte Teisendorf dafür, dass die Elterngebühren alle zwei Jahre moderat angepasst werden. Die höheren Erwartungen heutiger Eltern an Kindertagesstätten sollten sich seiner Meinung nach auch in den Elternbeiträgen widerspiegeln. Beim Ehrenamt sei das Problem, dass heute keiner mehr ohne erweitertes polizeiliches Führungszeugnis und Selbstauskunft etwas machen darf.

Alois Stadler (CSU) plädierte dafür, das Geld angesichts der guten geleisteten Arbeit jetzt auszugeben und die neue Verbundsleitung erst anlaufen zu lassen, um später darüber zu entscheiden, ob man die Betriebsträger-Vereinbarung verbessert oder ändert. Dem schloss sich CSU-Bezirksrat Georg Wetzelsperger an. Mit der Defizitübernahme sende die Gemeinde ein Signal aus, dass ihr Kinderförderung sehr wichtig ist, ergänzte CSU-Kollege Thomas Egger. Er begrüßte, dass durch die neue Verwaltungs-Struktur wieder mehr Zeit für die Arbeit am Kind bleibt.

Veronika Mergenthal

Der neue Kindergarten-Verbund

Da der Verwaltungsaufwand für die einzelnen Kindergärten immer größer wird, schlossen sich die Katholischen Kindergärten Teisendorf, Oberteisendorf, Laufen und Leobendorf am 1. September 2016 zum „Katholischen Kindergartenverbund Teisendorf-Laufen“ zusammen. Angedacht ist, dass auch Weildorf als fünftes Mitglied dazu stößt. Mit 19 Wochenstunden wurde Christian Reschberger als Verbundsleiter eingestellt. Sein Hauptarbeitsgebiet sind die Finanzen und das Personal. So sollen die pastoralen Mitarbeiter und die Kindergartenleiter von Verwaltungsaufgaben entlastet werden und wieder mehr Zeit für die Seelsorge beziehungsweise für die ihnen anvertrauten Kinder haben.

Unterstützt wird Reschberger in seinem Büro im Pfarrheim Teisendorf von Brigitte Resch, Verwaltungsangestellte im Pfarrverband. Außerdem ist im Pfarrverband Teisendorf Gemeindeferentin Ursula Erl für die Kindergärten zuständig.

Im Moment sei eine „Hochphase“, es gebe sehr viele Kindergartenkinder, berichtete Reschberger. Sein Ziel ist, die Abläufe in den vier Kindergärten aneinander anzugleichen, so dass bei natürlichen Schwankungen in der Kinderzahl und Personalengpässen Mitarbeiter auch in einer anderen Einrichtung des Verbunds eingesetzt werden können. Gerade kleine Kindergärten wie Leobendorf und Oberteisendorf, die über keinen so großen Personalstamm verfügen, sollen damit gestärkt werden. Die Kindergärten sollen jedoch alle eigenständig bleiben. Mitarbeiter, die ab 1. September 2016 eingestellt wurden, erklärten sich mit diesem flexiblen Arbeitseinsatz einverstanden. Bei bestehenden Mitarbeitern wurden die alten Verträge übernommen; sie dürfen nur flexibel eingesetzt werden, wenn sie dazu ihr Einverständnis erklärt haben.

Darüber hinaus könne man im Verbund von den jeweiligen Stärken der anderen Einrichtungen profitieren, etwa vom Schwerpunkt „Inklusion“ in Laufen, erläuterte Reschberger. Er warnte davor, am Personal zu sparen, um ein Ausbrennen der Mitarbeiter zu verhindern. Stattdessen setzt er darauf, bestehende Mitarbeiter zu halten und weiter zu qualifizieren. Er legte den Räten ans Herz, auch auf erfahrenes Personal nicht zu verzichten, auch wenn dieses teurer ist. Vm

Ja zu Leitlinien für Gewerbeflächenvergabe

Markt Teisendorf unterstützt bewusste Steuerung von Ansiedlungen im BGL

Teisendorf – Eine gute Basis für das geplante interkommunale Gewerbegebiet Amersberg sieht Bürgermeister Thomas Gasser in der Verabschiedung von gemeinsamen Leitlinien für die Gewerbeflächen-Vergabe im Berchtesgadener Land. Bis Juli oder August sollen alle 15 Gemeinden im Berchtesgadener Land im Rahmen der Überarbeitung des Wirtschaftsleitbildes des Landkreises den gleichen Text verabschieden. Einstimmig sprach sich der Marktgemeinderat Teisendorf für Vergabekriterien wie eine bevorzugte Ansiedlung von Unternehmen mit hoher Wertschöpfung und

hochwertigen, qualifizierten Arbeitsplätzen sowie eine nachhaltige Flächenpolitik aus.

Zum Sachverhalt: Derzeit wird das Wirtschaftsleitbild des Landkreises überarbeitet. Teil davon ist der Umgang mit den knappen Gewerbeflächen. Zielaussagen dazu wurden bereits mit allen Bürgermeistern, dem Landratsamt und Vertretern aller Kreistagsfraktionen abgestimmt. Nun befassen sich die kommunalen Gremien damit. Einzelne Gemeinden wie Saaldorf-Surheim, Laufen oder Anger haben laut Bürgermeister Thomas Gasser den Leitlinien bereits zugestimmt.

Bedingt durch Faktoren wie Topografie, Naturschutzflächen und Besiedlungsdichte machen im Berchtesgadener Land die freien Flächen für Gewerbe nur wenige Prozent aus. Eine Reihe von Gemeinden haben keine nennenswerten Flächenpotentiale und schlossen sich dem 2005 gegründeten „Zweckverband Gewerbeflächenmanagement“ an. Im Rahmen dieses Zweckverbandes befindet sich eine interkommunale Gewerbefläche in der Gemeinde Teisendorf in Planung.

Ziel der wirtschaftlichen Entwicklung, die die landkreiseigene Wirtschaftsförderungsgesellschaft unterstützt, ist es laut Beschlussvorlage der Gemeindeverwaltung, die „natürlichen Voraussetzungen des Landkreises für einen hohen Wohnlebensstandard und zukunftsfähigen Tourismus zu erhalten und die wirtschaftliche Struktur stärker hin zu Branchen mit hoher Wertschöpfung zu entwickeln“. Die Ansiedlungspolitik soll der marktstrategischen Positionierung als Wirtschafts- und Lebensraum mit hoher Lebensqualität und attraktiven beruflichen Möglichkeiten Rechnung tragen.

Punkt eins der verabschiedeten Leitlinien: Im Sinne einer nachhaltigen Flächenpolitik ermittelt die Wirtschaftsförderung in kontinuierlichem Austausch mit den heimischen Unternehmen deren Expansionsbedarf in einem Zeitraum von etwa fünf Jahren. Sie stellt den Kommunen diese Fakten für ihren Planungsprozess zur Verfügung. Auch die Potentiale zur Nachverdichtung oder wertschöpfungssteigernden Aufwertung bestehender Flächen sollen genutzt werden.

Zweitens erteilte der Marktgemeinderat gemäß der gemeinsamen Textvorlage großflächigen Projekten im Bereich Lebensmittel und Einzelhandel sowie Logistik- und Lageraktivitäten aufgrund der bereits guten Versorgung mit diesen Branchen eine Absage. Ausgenommen sind sinnvolle Aktivitäten zur kleinräumigen Versorgung benachteiligter Siedlungsbereiche ohne Nahversorger.

Drittens will das Berchtesgadener Land bevorzugt „Unternehmen aus hochproduktiven Branchen“ mit hoher Wertschöpfung ansiedeln. Maßstäbe dafür können zum Beispiel Arbeitsplatzdichte, Umsatzentwicklung, Steueraufkommen, Innovationskraft, Lebenswert-Faktoren wie Telearbeit oder Familienfreundlichkeit, moderne Entsorgungspolitik, regionale Verflechtung oder Ausbildungsplätze sein. Viertens ist bei Grenzfällen die Sinnhaftigkeit der Ansiedlung jeweils separat durch die zuständige Kommune mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft zu diskutieren und im Rahmen der kommunalen Planungshoheit dann auf Gemeindeebene zu entscheiden.

Georg Wetzelsperger (CSU) fände es gut, wenn sich alle Gemeinden diesen Leitlinien anschließen könnten, um angesichts der regen Nachfrage nach den knappen Gewerbeflächen, ein „Luxusproblem“ der BGL-Kommunen, geeignete Auswahlkriterien zu haben. Sonst müsse das Thema „Flächen“ aus dem Wirtschaftsleitbild heraus fallen. SPD-Rat Georg Quentin begrüßte die Leitlinien grundsätzlich, wünschte sich aber auch Flexibilität im Umgang damit, wenn zum Beispiel ein Handwerksbetrieb diese nicht einhalten kann. Andreas Neumeier (CSU) nannte sie gut und wichtig, gerade auch bei der Umsetzung des interkommunalen Gewerbegebiets. Wenn alle 15 Gemeinden den gleichen Text verabschieden, hätten sie die gleiche Basis für das interkommunale Gewerbegebiet, begrüßte Gasser diesen Prozess. Er sieht darin einen Vorteil für die anvisierte gemeinsame Entwicklung des Gewerbeareals bei Amersberg.

Veronika Mergenthal